

Prag-Miškovice

Archäologische und naturwissenschaftliche Untersuchungen zu Grabbau, Bestattungssitten und Inventaren einer frühbronzezeitlichen Nekropole

VON

MICHAL ERNÉE (ME)

MIT BEITRÄGEN UND UNTER MITARBEIT VON

JAROSLAV FRÁNA (JF), PIETER M. GROOTES (PMG), MARTIN HÁJEK (MH), BÄRBEL HEUSSNER (BH),
JAROSLAV HLAVÁČ (JH), CORINNA KNIPPER (CK), PETR KOČÁR (PK), MIROSLAV KRÁLÍK (MK),
RENÉ KYSELÝ (RK), JAKUB LIKOVSKÝ (JL), ANTONÍN MAJER (AM), JOHN MEADOWS (JM),
MARIE-JOSÉE NADEAU (MJN), ERNST PERNICKA (EP), KNUT RASSMANN (KR),
ZOFIA ANNA STOS-GALE (ZSG), PETRA STRÁNSKÁ (PS), JAN ZAVŘEL (JZ).



VERLAG PHILIPP VON ZABERN · DARMSTADT · 2015

Vorwort und Danksagung (ME)

Als ich im Jahr 1999 die Rettungsgrabungen an der mehrphasigen Fundstelle in Prag-Miřkovice angefangen habe, widmete ich mich fachlich noch überwiegend der Archäologie des Mittelalters und der frühen Neuzeit, vor allem der Archäologie der Region Český Krumlov im südlichsten Böhmen sowie der Problematik mittelalterlicher Ofenkeramik. Schon die ersten in Miřkovice entdeckten Körpergräber der frühbronzezeitlichen Aunjetitzer Kultur erbrachten aber so interessante Befunde und Funde, dass ich mich entschieden habe, sie detailliert zu studieren und zu veröffentlichen. Als dann im Jahr 2001 die Zahl der Gräber auf insgesamt 44 angestiegen war, fand ich die damit zusammenhängende Problematik so faszinierend, dass die wissenschaftliche Analyse und Veröffentlichung dieser Nekropole für mehr als ein Jahrzehnt zu meiner wissenschaftlichen Hauptaufgabe wurde.

Die wissenschaftliche Bearbeitung des Gräberfeldes wurde zuerst in den Jahren 2007–2009 durch die Wissenschaftsstiftung der Tschechischen Republik (GA ČR) im Rahmen des Projektes Nr. GA404/07/1408 „An Early Bronze Age Human Community. A Complex Analysis of the Early Bronze Age Únětice Culture Cemetery at Prague 9 – Miřkovice“ finanziell unterstützt. Die meisten meiner eigenen Texte und auch alle Bildbeilagen habe ich während eines Forschungsstipendiums für erfahrene Wissenschaftler der Alexander von Humboldt-Stiftung am Institut für Kunstgeschichte und Archäologien Europas der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in Halle (Saale) in den Jahren 2010–2012 erstellt. Meinem Gastgeber, Herrn Prof. Dr. François Bertemes, bin ich nicht nur für die zahlreichen fachlichen Konsultationen und Anregungen zu Dank verpflichtet. Großer Dank gebührt auch seiner Frau, Dr. Karin Hornung-Bertemes, für die zahlreichen sprachlichen Empfehlungen und die Zeit, die sie mit den sprachlichen und technischen Korrekturen meiner Texte

und auch derjenigen aller 18 beteiligten Koautoren verbracht hat. Beiden werde ich immer für die freundliche und uneigennützig persönliche Unterstützung sowie für die vielen bei gutem Wein und Essen verbrachten Stunden verbunden bleiben.

Die Erstellung des Buches wäre auch ohne die Beiträge der Koautoren komplex genug gewesen. Es war nicht immer einfach, von allen Beteiligten die Texte rechtzeitig einzufordern. Ich denke aber, dass wir zufrieden auf die gemeinsam geleistete Arbeit zurück blicken können.

Für die mit archäologischem Sachverstand durchgeführten Übersetzungen einiger Kapitel oder Kapitelteilen ins Deutsche bin ich Frau Bettina Žídková, der seit Jahren in Südböhmen lebenden Tochter des leider zu früh verstorbenen deutschen Prähistorikers Rainer Christlein, sehr dankbar. Für die finanzielle Unterstützung des Drucks dieses Buches im Rahmen der „Druckkostenbeihilfe“ bin ich der Alexander von Humboldt-Stiftung zu Dank verpflichtet.

Für die persönliche und institutionelle Unterstützung schulde ich auch dem Direktor meines Heimatinstituts, des Archäologischen Instituts der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik in Prag, Herrn doc. Dr. Luboš Jiráň, CSc. herzlichen Dank.

Für die Möglichkeit, diese Arbeit in der Reihe „Römisch-Germanische Forschungen“ der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts in Frankfurt a. M. zu veröffentlichen, bin ich den Kolleginnen und Kollegen aus der RGK sehr dankbar.

Nicht zuletzt möchte ich mich bei meiner Frau Štěpánka aufs Herzlichste bedanken, die mich die gesamte Zeit während meines Stipendiums uneigennützig unterstützt und sich vor allem um unsere zwei Kinder gekümmert hat, was nicht immer einfach war.

Inhaltsverzeichnis

VORWORT UND DANKSAGUNG (ME)	V	Negative in den Steinschüttungen	64
EINFÜHRUNG (ME)	1	Anordnung von Steinen auf der Grabgrubensohle . .	64
LAGE DER FUNDSTELLE SOWIE GEO- MORPHOLOGISCHE, GEOLOGISCHE UND		Regelmäßige Anordnung der Skelettreste auf der Grabgrubensohle	64
PEDOLOGISCHE VERHÄLTNISSE (JZ, ME)	6	Diskussion	64
Geomorphologie des Gebietes (JZ)	6	Wahrscheinlichkeit des ehemaligen Vorhandenseins eines Sarges bzw. einer Totenkiste	64
Felsuntergrund und Quartärdecke (JZ, ME)	6	Formen und Dimensionen der Särge	64
Urgeschichtliches Geländemikrorelief (ME)	12	Skelettreste – Beigaben – Särge	68
DIE ARCHÄOLOGISCHE AUSGRABUNG (ME)	18	Orientierung der Särge	68
KATALOG DER BEFUNDE (ME)	20	Weitere Beobachtungen	68
Angaben zum Katalog	20	STEINSETZUNGEN IN DEN GRÄBERN (ME)	69
Grabgrube	20	Zufall	70
Skelettreste	24	Stabilisierung des Sarges	71
Särge/Totenkisten	24	Abdeckung – Beschwerung des Leichnams	71
Steinsetzungen	25	Komplexe Steinkonstruktion – Steineinbau	71
Arten der Grablegen/Bestattungsbräuche	25	Diskussion	71
Durchgeführte Analysen	26	ARTEN DER GRABLEGEN UND GRABSITTEN	
Bemerkung	26	– DISKUSSION (ME)	73
Funde	26	Bestattungen in Grabgruben	74
Beschreibung der Grabbefunde	26	Gräber mit Skelettresten in anatomischer Lage . . .	74
GRABGRUBEN (ME)	48	Gräber mit Skelettresten in nicht-anatomischer Lage	76
Formen und Dimensionen der Grabgruben		Gräber ohne Skelettreste	76
– Kommentar	48	Nachbestattung in einer bereits geschlossenen	
Überschneidungen von Grabgruben		Grabgrube (Grab 44)	77
(vertikale Stratigrafie)	52	Bestattung in einer Lehmgrube (Grab 5)	77
Bezüge zu anderen Merkmalen	52	Bestattung in einem Gefäß – Pithos (Grab 36)	77
SKELETTE – ARCHÄOLOGISCHE		Diskussion	78
BEOBACHTUNGEN (ME, PS)	53	KATALOG DER FUNDE (ME, MK, JH, JZ, RK)	81
Erhaltungszustand der Skelette/Skelettteile (ME, PS) . .	53	Keramik (ME)	81
Anordnung der Skelette/Skelettteile (ME, PS)	53	Gefäße	81
Lage der Skelette/Skelettteile (ME, PS)	54	Die Gefäße des Horizontes A (Stufe Bz A0–A1; Grabgruppen B–D)	81
Kommentar und Diskussion (ME)	57	Die Gefäße des Horizontes B (Stufe Bz A2; Grabgruppen A und E)	86
BEHÄLTNISSE FÜR SKELETTRESTE (ME)	62	Analyse und Diskussion	87
Pithos, Grab 36	62	Positionierung der Gefäße	
Särge/Totenkisten	62	– Grabgruben/Skelette/Särge	95
Abweichende Verfärbungen in den Grabgruben- füllungen	63	Keramikscheibe	99
		Metallfunde (ME)	99
		Spiralröllchen	99

Merkmalserfassung	99	NATURWISSENSCHAFTLICHE ANALYSEN	168
Ergebnisse der Analyse und Diskussion	101	Biologische Charakteristik der menschlichen	
Noppenringe	104	Skelettreste (PS)	168
Merkmalserfassung	104	Methodik der Beschreibung und Bewertung	
Ergebnisse der Analyse und Diskussion	105	der Skelettreste	168
Nadeln	105	Beschreibung der einzelnen Skelette	172
Bemerkungen zu den einzelnen Nadeln	107	Zusammenfassung – Versuch einer biologischen	
Ergebnisse der Analyse und Diskussion	111	Charakterisierung der Population von Miškovice	191
Dolchklingen	112	I. Gruppe	191
Randleistenbeil 16/1	113	II. Gruppe	191
Randleistenmeißel 32/2	116	Vergleich der Altersbestimmungsergebnisse	
Andere Metallgegenstände	116	aufgrund morphologischer Methoden und der	
Bernstein (ME)	116	Analyse der Knochenmikrostruktur	194
Bernsteinperlen	117	Paläopathologische Bestimmung der menschlichen	
Bernsteinschieber	122	Skelettreste (JL)	195
Meeresmuscheln (JH, ME)	126	Einleitung	195
Bestimmung der Weichtierreste	126	Krankheitsanzeichen und Verletzungsmerkmale	198
Zusammenfassung	128	Übersicht über die pathologischen Befunde	
Knochengegenstände (ME)	128	nach den einzelnen Gräbern	200
Steingeräte (ME, JZ, MP)	128	Pseudopathologie	201
Silexartefakte (JZ)	128	Zusammenfassung	201
Steingeräte aus Grab 16 (ME, MK)	129	Molekulargenetische Analyse der menschlichen	
Steingerät 16/3	130	Knochenreste (MH)	201
Steingerät 16/4	130	Geschlechtsbestimmung	202
Trassologische Analyse	130	Probenauswahl	202
Stein 4/4 aus Grab 4 (ME)	140	Säuberung und Dekontaminierung der Proben	202
Tierknochen (ME, RK)	140	DNA-Isolierung und -Amplifikation und die	
DISKUSSION UND INTERPRETATION DER FUNDE	143	Technik der Geschlechtsbestimmung	202
Diskussion zu einigen Fundarten	143	Ergebnisse	202
Nadeln	143	Diskussion der Ergebnisse der Geschlechts-	
Beile als Grabbeigaben	144	bestimmung	203
Meißel als Grabbeigabe	148	Analyse der Mitochondrien-DNA (MtDNA)	204
Dolche als Grabbeigaben	152	Vorgehen	204
Steingeräte aus Grab 16	152	Ergebnisse	204
Bernsteinperlen mit mehrfacher Bohrung	155	Diskussion	204
Beigaben, Mitgaben und Tracht	160	Histologische Untersuchung der menschlichen	
Beigaben	161	Knochen (BH)	205
Wegzehrung/Wegzehrungsbehälter (ME)	161	Strontium- und Sauerstoff-Isotopenanalysen (CK)	207
Phosphatanalysen der Gefäßinhalte (AM, ME)	162	Einleitung	207
Ausschlämmen der Gefäßfüllungen (PK, ME)	163	Methodische Grundlagen von Strontium- und	
Mitgaben	163	Sauerstoff-Isotopenanalysen	207
Trachtbestandteile	164	Probenmaterial	208
Gewandzubehör	164	Aufbereitung und Analyse der Isotopenproben	210
Nadeln	164	Geologische Verhältnisse und lokale	
Zierelemente im Gürtelbereich	165	Vergleichsdaten	211
Haar-/Kopfschmuck	165	Sr-Isotopenverhältnisse der Zahnschmelzproben	212
Halsketten/Anhänger	166	Sauerstoff-Isotopenverhältnisse rezenten	
Keramikscheibe	166	Wassers der Region	213
Tracht der Toten oder der Lebenden?	167	O-Isotopenverhältnisse der Zahnschmelzproben	213
Gegenstände unbestimmter Funktion	167	Kombination von Strontium- und Sauerstoff-	
Beimengungen in den Grabgrubenfüllungen	167	Isotopendaten und Bewertung der Ergebnisse	215

Einführung (ME)

Böhmen ist eines der wichtigsten und fundreichsten Kerngebiete der frühbronzezeitlichen Aunjetitzer Kultur¹. Umso mehr verwundert es, dass bislang nur eine einzige Monografie zu einem Gräberfeld dieser Kultur vorliegt, die zudem bereits vor 55 Jahren erschienen ist². Es hat an dieser Stelle wenig Sinn, die gesamte Forschungsgeschichte der böhmischen Frühbronzezeit ausführlich zu kommentieren³. Ich möchte hier nur auf einige Aspekte aufmerksam machen, welche die Ursachen für diesen bedauerlichen Forschungsstand zu den Aunjetitzer Gräberfeldern in Böhmen verdeutlichen.

Im Jahre 1880 veröffentlichte Č. Ryzner in der Zeitschrift „Památky archeologické“ die Funde aus den beiden eponymen Gräberfeldern der Aunjetitzer Kultur in Únětice bei Prag⁴. Bereits elf Jahre später konstatierte J. Smolík 1891 in derselben Zeitschrift im Rahmen der Publikation des Aunjetitzer Gräberfeldes in Zvoleněves: „Einige Beigaben kommen entweder in fast jedem Grab vor, wie z. B. bronzene Ösenkopfnadeln, Bernsteinperlen in größerer Menge – oder öfters, wie Spiralröllchen aus Bronzedraht, bronzene oder goldene Noppenringe aus doppeltem Draht, Bronzedolche, Gefäße von bestimmten Formen und Ähnliches“⁵. Beispielhaft ist auch die Anmerkung des Autors, dass die Beigaben „nicht durch Reichtum hervorstechen, sie überraschen uns eher dadurch, dass sie in fast allen Gräbern von gleicher Art waren“⁶. Bedenkt man, dass in drei von 14 gefundenen Gräbern goldene Noppenringe (insgesamt fünf Exemplare) und in zehn Bernsteinperlen vorkamen, so ist seine Feststellung einigermaßen verwunderlich!

Während der ersten Jahrzehnte der Erforschung und Veröffentlichung der reichen mittelböhmischen Nekropolen der Aunjetitzer Kultur hat sich allmählich ein aus heutiger Sicht recht hoher Publikationsstandard in der „Památky archeologické“ etabliert. In der Regel enthalten die Bände genaue Beschreibungen der einzelnen Gräber und Funde sowie häufig auch Pläne der Gräberfelder einschließlich der Parzellennummern, was auch heute noch ihre Identifizierung in den Kartenunterlagen ermöglicht. Die Veröffentlichungen erfolgten damals oft rasch nach der eigentlichen Entdeckung, manchmal sogar noch im selben Jahr und reflektierten daher auch meist den aktuellen Forschungsstand⁷.

Neu entdeckte Hockergräber wurden regelmäßig in der „Památky archeologické“ beschrieben und mit ihren Funden abgebildet. Oftmals waren in einem Band sogar mehrere Nek-

ropolen publiziert. Allein in der Ausgabe der Jahre 1893–1895 (Band 16) finden wir die Veröffentlichungen der Gräberfelder in Osluchov⁸, Holubice⁹, Malé Čičovice¹⁰, Třebovle¹¹, Neproblilice¹², unter dem Schlaner Berg (pod Slánskou Horou)¹³ und in Dřínov¹⁴. So konnte V. Schmidt schon bei der Vorlage des letztgenannten Gräberfeldes im letzten Heft des Jahrgangs 1895 feststellen, dass „das Gräberfeld in Dřínov, das 75 Gräber enthielt, das derzeit größte bekannte Hockergräberfeld des Aunjetitzer Typs ist“. Demnach „steht also das Gräberfeld in Dřínov anzahlmäßig auf dem 51. Platz, an dem man auf Gräber mit Hockerskeletten gestoßen war“¹⁵.

Innerhalb von nur zehn bis fünfzehn Jahren kam es damals zu einem enormen Erkenntniszuwachs in Hinsicht auf die Nekropolen der Aunjetitzer Kultur. Aus zeitgenössischen Texten geht hervor, dass einige Forscher angesichts dieser Fundmenge bald geradezu „übersättigt“ waren. Erstmals bemerkt man diese Haltung bei V. Schmidt. Bereits in der Publikation der Funde aus Osluchov im Jahr 1893 betrachtete er es als notwendig zu betonen, dass „es, wie ich ahne, nicht abwegig ist, wenn ich wegen der mannigfaltigen Abweichungen der einzelnen Gräber jedes einzeln beschreibe“¹⁶. Noch kritischer äußerte er sich zwei Jahre später in der Veröffentlichung des Gräberfeldes von Dřínov: „Bevor wir zur eigentlichen Beschreibung des Gräberfeldes schreiten, gestatte ich mir, zuerst daran zu erinnern, dass sein Gesamtcharakter

¹ Vgl. dazu u. a. RASSMANN 1996, 204; ZICH 1996, 5; BARTELHEIM 1998, 9; KRAUSE 2003, 65; MOUCHA 2005.

² HÁSEK 1959.

³ Vgl. dazu die ausführlichen Literaturhinweise zuletzt z. B. bei JIRÁŇ 2008, 18–21; ZICH 1996, 5–8; BARTELHEIM 1998, 9–12; KRAUSE 2003, 65–67.

⁴ RYZNER 1880a; DERS. 1880b.

⁵ SMOLÍK 1891, 430.

⁶ SMOLÍK 1891, 417.

⁷ Vgl. SKLENÁŘ 2011.

⁸ SCHMIDT 1893a.

⁹ SCHMIDT 1893b.

¹⁰ PÍČ 1893a.

¹¹ PÍČ 1893b.

¹² FELCMAN 1893.

¹³ SCHMIDT 1893c.

¹⁴ SCHMIDT 1895d, 735.

¹⁵ SCHMIDT 1895d, 735. Bereits um 1900 waren aus dem tschechischen Raum etwa 600 bis 700 Aunjetitzer Gräber bekannt; allein etwa 530 Gräber stammten aus nur 29 Gräberfeldern, in denen in mindestens einem Grab auch Bernstein vorkam. Insgesamt waren zu diesem Zeitpunkt 92 Aunjetitzer Gräber mit Bernsteingegenständen erwähnt (ERNÉE 2012b).

¹⁶ SCHMIDT 1893a, 67.